

DER DEUTSCHMEISTER



Die Truppenzeitung des Jägerbataillon Wien 1
„Hoch- und Deutschmeister“

AUSGABE 3/2021
6. Jahrgang



Miliz übt erweiterte Selbst- und Kameradenhilfe

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER



Die neuen Kaderanwärter (W1, W2, W13), Foto: Fabian Klima

INHALT:

INTERVIEW LEITER STABSARBEIT	/4
SONDERWAFFENÜBUNG 2021	/6
FÜHRUNG IM EINSATZ	/8
DER FERNMELDEZUG	/9
VIELE HÄUPTLINGE UND KEINE INDIANER	/10
UNTEROFFIZIERSAUSBILDUNG IN MODULEN	/12
RÜCKBLICK COVID MASSENTESTUNG	/14
ABSCHIED VON HARRY KUTSCHERA	/18
SAG ZUM ABSCHIED LAUT „SERVUS“	/20

IN EIGENER SACHE

"Der Deutschmeister" ist eine Publikation des Deutschmeisterbataillons. Von Deutschmeistern für Deutschmeister.

Für Vorschläge, Kritik oder Lob sind wir dankbar, diese können Sie uns gerne per Email an deutschmeister@jgbw1.at schicken. Wenn Ihnen diese Zeitung gefällt, unterstützen Sie unsere Arbeit bitte mit einer Spende. Damit helfen Sie uns, unsere Kosten für Druck und Versand zu senken.

IMPRESSUM

Ämtliche Publikation der Republik Österreich / Bundesministerin für Landesverteidigung

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: Republik Österreich, Bundesministerin für Landesverteidigung, BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion: BMLV, Jägerbataillon Wien 1 ÖA&Komm, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Fotos: Bundesheer

Herstellungsort: Wien

Druck: Heeresdruckzentrum 21-02338

Grundlegende Richtung: Die Truppenzeitung „Der Deutschmeister“ berichtet über Belange des ÖBH, insbesondere über die Aktivitäten des Jägerbataillon Wien 1. Sie dient der Information aller Soldaten, insbesondere des Milizstandes sowie Freunden des Bataillons. Sie versteht sich als Kommunikationsmittel aller Bataillonsangehörigen und seiner Partner. Sie ist unabhängig und für den Empfänger kostenlos.

Auflage: 1.500 Stück

SPENDENKONTO

HYPONOE

Freunde des Deutschmeisterbataillons

IBAN: AT 38 5300 0016 5502 9067

BIC: HYPNATWW



AT/028/048



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, UW-Nr. 943



LIEBE DEUTSCHMEISTERKAMERADEN!

Wie unglaublich spannend dieses Jahr 2021 für uns Deutschmeister ist:

Nach dem ersten Einsatz der Miliz in der zweiten Republik im letzten Jahr wurde im Jänner 2021 ein Assistenz Einsatz der Wiener Miliz unter der Führung des Deutschmeisterbataillons geleistet. Seitdem kennt uns sogar die Frau Ministerin, und wir durften sie auch kennenlernen. Aber damit nicht genug, im Juni war es – unter Einhaltung der Covid-19 Auflagen – sogar möglich, eine große Jubiläumsfeier für 325 Jahre Deutschmeistergeschichte zu feiern. Obwohl das Militärkommando Wien uns aufgrund der internen militärischen Weisungen nicht

unterstützen konnte, fand beim Heeres-sportverein in Stammersdorf am 16. Juni eine große Jubiläumsfeier statt, bei der über 150 Gäste uns Deutschmeistern die Ehre gaben. Der Hochmeister des Deutschen Ordens Frank Bayard und der ehemalige Generaltruppeninspektor (damals der ranghöchste Soldat) General Karl Majcen waren die ranghöchsten Gäste, den Ehrenschatz der Veranstaltung übernahm sogar der Bürgermeister der Stadt Wien, Michael Ludwig.

Was der Assistenz Einsatz und die Feier zum 325-jährigen Deutschmeisterjubiläum gemeinsam haben, ist die Bereitschaft unserer Kameraden auch unter

schwierigen Umständen, trotz wenig Unterstützung, hervorragende Arbeit zu leisten und somit auch nach außen zu zeigen, dass Deutschmeister sein mehr ist, als sich auf der Tradition auszuruhen.

In diesem Sinne wünsche ich viel Vergnügen mit der vorliegenden Truppenzeitung und bin für Anregungen und Verbesserungsvorschläge dankbar.

Deutschmeister ist und bleibt man!

Oberstleutnant **Andreas G. Tarbuk**
Chefredakteur Truppenzeitung

Commander's Corner WERTE KAMERADEN UND FREUNDE DER DEUTSCHMEISTER!

Die beiden letzten Ausgaben unserer Truppenzeitung wurden als Sonderausgabe 325 Jahre Deutschmeister-Regiment wegen des Umfangs zusammengelegt. Auch diese Zeilen schreibe ich gerade nach einem weiteren Highlight unseres Deutschmeisterjahres: Der Deutschmeister-Gala 2021. Da der Redaktionsschluss jedoch so knapp danach liegt, wird die Berichterstattung hinsichtlich Gala erst mit Schwergewicht in der nächsten Ausgabe erfolgen.

Durch das Vorziehen der Sonderausgabe gibt es in dieser Truppenzeitung noch einige Informationen aus den Kompanien als Rückblick zu unserem Einsatz als Wiener Miliz bei der Massentestung in der WIENER STADTHALLE. Weiters haben wir auch noch Informationen aus erster Hand hinsichtlich der modularen Unteroffiziersausbildung. Es berichten hier Teil-

nehmer unseres Bataillons über Erfahrungen mit diesem neuen Ausbildungssystem, Möglichkeiten und Vorschläge für die Zukunft.

Beginnend mit dieser Ausgabe des „Deutschmeisters“ wird auch mehr auf personelle Veränderungen eingegangen. Die Bandbreite reicht hier von neuen Kaderanwärtern, die als Neuzugänge zu uns kommen, bis hin zu neuen Kommandanten bzw. Leitern von Führungsgrundgebieten. Ein erster Punkt ist der Wechsel meines Stellvertreters und Leiter Stabsarbeit Obstdt Markus HORNOF zu unserem „Nachbar-Bataillon“ JgB W2 „Maria Theresia“. Obstdt HORNOF ist seit Anfang September dort Bataillonskommandant.

Lieber Markus, auf diesem Wege auch in schriftlicher Form: Ich wünsche Dir viel Soldatenglück für diese Funktion

und bedanke mich sehr für die hervorragende Zusammenarbeit! Ich bin mir sicher, dass wir durch das miteinander Erlebte als Wiener Miliz noch mehr zusammenwachsen werden.

Meiner Meinung nach beinhaltet diese Ausgabe des „Deutschmeisters“ wieder einen interessanten Querschnitt unserer Tätigkeiten, angereichert um Informationen zu unserer Geschichte und Entwicklungen. So bieten wir wieder einen interessanten und abwechslungsreichen Mix an Inhalten - ich wünsche viel Vergnügen bei der Lektüre!

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Oberst Dipl.-Ing. **Stefan Koroknai**
Bataillonskommandant
Jägerbataillon Wien 1



Der "alte" und der "neue"

DIE LEITER STABSARBEIT IM INTERVIEW

Bericht: Andreas Tarbuk, Markus Hornof, Michael Lechner



Der bisherige Leiter Stabsarbeit, Oberstleutnant Markus Hornof
Foto: Lukas Kränkl

"Der Deutschmeister" hat den alten und den neuen Leiter der Stabsarbeit zu einem Interview gebeten. Zum besseren Vergleich haben beide die gleichen Fragen bekommen, hier das Ergebnis:

WAS WAREN, BZW. WAS WERDEN FÜR DICH DIE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN ALS LEITER STABSARBEIT BEIM JÄGERBATAILLON WIEN 1?

Markus Hornof

Herausforderungen in dem Sinne hatte ich keine, aber im Bereich der internen Kommunikation mit den jeweiligen Führungsgrundgebieten bzw. den KpKdt ist es oft mühsam, Inhalte und Aufträge nur über den elektronischen Kontakt zu kommunizieren bzw. Probleme zu klären. Das betrifft aber die gesamte Miliz und ist kein spezifisches Problem des JgB W1. Auch wenn der Mailverteiler perfekt funktioniert, wenn man als LtrStbA seinen Stb nicht regelmäßig persönlich zur Verfügung hat, sind viele Dinge schneller und effizienter erledigt, wenn man sie letztendlich selbst bearbeitet. Der Vorteil hierbei für mich war und ist es in meiner jetzigen Funktion noch viel mehr, dass ich im System bin und dadurch der Informationsfluss schneller gegeben ist. Deshalb begrüße ich auch sehr die Initiative des Projekts "Optimierung der Miliz", das Schlüsselpersonal mit Rechnern und Chipkarten auszustatten. Das wäre ein

wirklicher Quantensprung im Bereich der Kommunikation, wobei dies niemals den persönlichen Kontakt ersetzen kann.

Michael Lechner

Die größten Herausforderungen als LtrStbA hängen auch weitestgehend mit dem eingangs Erwähnten zusammen. Also die Tatsache des "zeitlich relativ überschaubaren" Zusammenkommens – jeder hat neben der Miliz einen Beruf, auch die Aktiven – birgt die aus meiner Sicht die größte Herausforderung. Weiters gilt es immer zu berücksichtigen, dass unter Umständen die Zeit im Sinne von Änderungen, Neuerungen und dergleichen manchmal schnell voranschreitet und die Kameraden der Miliz diesbezüglich auf Linie zu halten sein werden. Auf die sich unterscheidenden Aufgaben und Bearbeitungsbereiche des LtrStbA, sowie auch des gesamten Stabes, bei taktischen Übungen und Einsätzen im Vergleich zu Ausbildungsvorhaben gehe ich nicht weiter ein, die sind bekannt.

WO LIEGT AUS DEINER SICHT DIE STÄRKE DER MILIZ?

Markus Hornof

Eine wesentliche Stärke der Miliz ist die Motivation und das Engagement für die Miliztätigkeit, sowie die Vielfältigkeit der Kenntnisse und Berufe aus dem zivilen Leben, die zum Teil einen enormen Mehr-

wert für die Umsetzung von Aufträgen mit sich bringen. Daher geht die Miliz auch mit einem anderen Blickwinkel auf die Lösung von Problemstellungen und Aufgaben heran, da man als Berufssoldat zum Teil schon "betriebsblind" ist und Dinge auf Grund der dienstlichen Erfahrungen manchmal vielleicht auch nüchterner und realistischer sieht.

Eine weitere Stärke sehe ich auch im Stolz darauf, als Milizsoldat Dienst für die Gesellschaft zu leisten und in der Vernetzung untereinander, wodurch sehr viele Probleme rasch gelöst werden und eine gegenseitige Unterstützung gegeben ist.

Michael Lechner

Die Stärke der Miliz liegt meiner Meinung nach vorwiegend in den einzelnen Milizsoldaten aller Ebenen und Funktionen. Wenn sich diese Kameraden ihrer besonderen Stellung bewusst sind und bleiben - allen möglichen Widrigkeiten und Hindernissen zum Trotz - dann wird sich der starke Beitrag des Einzelnen zu einem um ein Vielfaches stärkeren Beitrag des Kollektivs entwickeln. So passiert es bereits und so soll es bleiben. Der zweite Aspekt liegt in der Vielfalt der beruflichen und gesellschaftlichen Herkunft der Milizsoldaten, die sich bei dementsprechend zielorientiertem Einsatz und Zusammenwirken als besondere Stärke darstellen kann.



Der neue Leiter Stabsarbeit, Major Michael Lechner
Foto: Fotostelle TherMilAK

WOBEI KANN SICH DIE MILIZ NOCH VERBESSERN?

Markus Hornof

Das Problem des derzeitigen Milizsystems sehe ich darin, dass mit einer 5tägigen BWÜ alle 2 Jahre keine Einsatzbereitschaft hergestellt werden kann, geschweige denn Kenntnisse vertieft bzw. erhalten werden können. Für den Einsatz als "Hilfswerk" in der COVID-Krise wird es immer reichen, aber das darf nicht der Anspruch der Miliz sein. Es ist hier auch anzumerken, dass die Milizsoldaten hierfür nichts dafür können, aber Österreich hier im Vergleich zur Schweiz weit hinten nach ist und auch andere Länder, wie z.B. Polen gerade dabei sind, ein zeitgemäßes und dem jeweiligen Bedrohungsbild entsprechend ausgestattete Milizsystem aufzustellen. Hinzu kommt in Österreich die Tatsache, dass viele Firmen und Unternehmen, die Abwesenheit von Milizsoldaten als Ausschließungsgrund sehen und eine regelmäßige Übungstätigkeit von Milizsoldaten nicht unterstützen. Auch hier ist die Politik gefordert. Die Anerkennung der TÜV Zertifizierung der militärischen Kenntnisse zur Darstellung des Mehrwerts für die Wirtschaft ist ein guter Ansatz, aber so lange es keine zentral gesteuerte geistige Landesverteidigung gibt, wird die Wirtschaft hier nicht einlenken und das nur ein Tropfen auf dem heißen Stein sein.

Wenn ich einen Verbesserungsbedarf der Miliz per se sehe, dann sind das vor allem Abläufe im Bereich des Stabsdienstes und der Meldedisziplin in Bezug auf Vorlagetermine. Hier ist meine Erfahrung, dass es oftmals noch Schwierig-

keiten gibt, Inhalte in der vorgegebenen Zeit auf den Punkt zu bringen bzw. vorgegebene Meldetermine einzuhalten. Das mag zum Teil sicher auch darin liegen, dass es fast überall (zum Teil auch im ÖBH) eine Besprechungskultur gibt bzw. auf Grund der beruflichen Auslastung, wodurch für die Milizbelange oftmals auch die Zeit fehlt und Termine dadurch untergehen.

Michael Lechner

Nachdem die Miliz in erster Linie für die Ablöse und/oder Verstärkung der präsenten Kräfte vorgesehen und einzusetzen ist, finde ich es besonders wichtig, wenn es zwischen der Miliz und den präsenten Kräften eine möglichst geringe Lücke betreffend Ausbildungsstand und Einsatzfähigkeit gibt, um eben im Fall eines Einsatzes und der Aufbietung der Miliz möglichst keine Umstände zu berücksichtigen zu haben, die nicht mit den Gegebenheiten des militärischen Einsatzes zusammenhängen und diese Maßnahmen so reibungslos wie möglich durchzuführen.

WELCHEN EINDRUCK HAST DU VOM DEUTSCHMEISTER-BATAILLON IN BEZUG AUF DIE TRADITIONSPFLEGE GEWONNEN, BZW. WELCHEN STELLENWERT HAT FÜR DICH TRADITIONSPFLEGE??

Markus Hornof

Das Bataillon war mir auf Grund des Deutschmeistertums schon lange vor meiner Beorderung als Traditionsverband bekannt und eher weniger als Jägerbataillon. Ich konnte mich dann aber sehr wohl rasch davon überzeugen, dass die Deutschmeister auch als Jägerbataillon ausgezeichnet funktionieren. Was hier sicher besonders ist, ist der Zusammenhalt und der persönliche Bezug zum Verband auf Grund der inneren Haltung als Deutschmeister. Die Traditionspflege, vor allem in Bezug auf den Traditionsverband wird hier sehr intensiv gelebt und spiegelt sich dann auch im dienstlichen Alltag hinsichtlich der Einstellung der Milizsoldaten wider. Der gelebte Wahlspruch: "Deutschmeister ist und bleibt man!", ist auf jeden Fall markant spürbar. Was mir auch gefallen hat, ist die Aufstellung der Ehrenformation, denn der Exerzierdienst ist immer noch die Grundschule für Disziplin und Ordnung.

Michael Lechner

Traditionspflege ist für mich persönlich von großer Wichtigkeit und besonders beim Militär hat Traditionspflege einen entsprechend hohen Stellenwert einzunehmen.

WÄRE AUS DEINER SICHT DIE AUFSTELLUNG VON MILIZBRIGADEN (WIE ES SIE JA FRÜHER BEREITS GEGEBEN HAT) SINNVOLL UND WARUM/ WARUM NICHT?

Markus Hornof

Diese Frage ist schnell beantwortet. Solange die Politik nicht bereit ist, das Budget dem Bedarf entsprechend anzupassen, wird das nicht funktionieren. Des Weiteren bringen wir die Personalstärken als auch die Ausrüstung und das Gerät für eine Milizbrigade niemals auf und ehrlicherweise wüsste ich auch nicht, wie das organisatorisch hinsichtlich der Mobverantwortung funktionieren würde.

Das System der Landwehr bis in die 1990er Jahre hat sich bewährt, ist in der heutigen Zeit und mit den momentanen Rahmenbedingungen aber nicht einmal mehr anzudenken.....

Der Vorteil hierbei war, dass sich das Berufskader seine Milizsoldaten, mit denen sie in den Einsatz gehen würden selbst ausgebildet hat und dann miteinander geübt hat, wodurch sich auch eine entsprechende Kampfgemeinschaft entwickelt hat.

Michael Lechner

Dazu fehlt mir ein wenig der Einblick. Grundsätzlich bin ich dafür, es bei selbständigen Verbänden und Einheiten zu belassen, diese machen in Summe – wenn auch nicht organisatorisch als solche zusammengestellt – aber in mengenmäßiger Hinsicht 2–3 Brigaden aus. Mit der aktuellen Struktur lässt sich weitestgehend das Auslangen finden – zumindest ist mir nichts anderes bekannt. Ich weiß auch nicht, welchen Vorteil das haben könnte. Der österreichische Milizgedanke ist seit langer Zeit, mit einigen Auf und Ab, ein guter Weg, ein gutes Maß.

Vielen Dank für das Interview und viel Soldatenglück in Euren neuen Funktionen.





Gemeinsame Erkundung mit Vertretern des Betreiberunternehmens bei einem möglichen Schutzobjekt in Wien: Schutz der kritischen Infrastruktur ist eines der einsatzwahrscheinlichsten Szenarien des Milizbataillons.

SWÜ-SONDERWAFFENÜBUNG 2021

Bericht: Lukas Leitner

Fotos: JgB W1

DIE DEUTSCHMEISTER ÜBTEN EINSATZART „SCHUTZ“

Für 120 Milizsoldatinnen und -soldaten des Jägerbataillons Wien 1 „Hoch- und Deutschmeister“ stand Anfang Juni für vier Tage wieder das Soldatenleben am Tagesplan. Ziel der in der Wiener Maria Theresien-Kaserne stattgefundenen Übung des Wiener Milizbataillons waren die Festigung der Führungsfähigkeit der Kompanie- und Zugkommandanten in der Einsatzart „Schutz“ sowie die Schulung des Bataillonskommando im Stabsdienst.

Die Soldaten des Jägerbataillons Wien 1, die fast ausschließlich dem Milizstand angehören, beherrschen die klassischen Aufgaben eines Jägerbataillons wie etwa den Angriff, die Verteidigung,

den Verzögerungskampf oder den Schutz von wichtigen Gebäuden und Einrichtungen. Die Einsatzart „Schutz“ ist das einsatzwahrscheinlichste Szenario des Bataillons, dementsprechend lag der Schwerpunkt in der Ausbildung der Soldaten bei der Erkundung möglicher Schutzobjekte in der Bundeshauptstadt Wien sowie im Führungsverfahren zum Thema „Schutz“. Weitere Ausbildungseinheiten im Bereich der Sanitätsausbildung sowie die Auffrischung im Kraftfahrdienst ergänzten die Ausbildungsinhalte der Übungswoche.

Der Bataillonskommandant zeigte sich mit dem Übungsverlauf sehr zufrieden: „Soldaten des Jägerbataillons Wien 1 haben ja in den letzten Monaten bei gleich mehreren COVID-Einsätzen ihre Einsatzfähigkeit und Professionalität bewiesen. Mit dieser Übung und weiteren Ausbil-

dungsvorhaben in den nächsten Monaten tragen wir alle dazu bei, noch einsatzfähiger zu werden“, so Oberst Stefan Koroknai.

ÜBER DAS JÄGERBATAILLON WIEN 1

Das Jägerbataillon Wien 1 "Hoch- und Deutschmeister" ist eines der beiden Miliz-Bataillone der Bundeshauptstadt Wien mit je 800 Mann Stärke. Hervorgegangen ist das Jägerbataillon Wien 1 aus den beiden Jägerbataillonen 4 und 6 des ehemaligen Jägerregimentes Wien. Damit setzt es die Tradition des Wiener Hausregimentes der "Hoch- und Deutschmeister" fort. Diese Tradition kann bis zur Gründung des ersten Deutschmeisterregiments im Jahre 1696 zurückverfolgt werden.



Besuch des Wiener Militärkommandanten Brigadier Kurt Wagner (M.) in der Führungszentrale des Jägerbataillons Wien 1, gemeinsam mit Bataillonskommandant Oberst Stefan Koroknai (r.) und Bataillonskommandant-Stellvertreter Markus Hornof (l.).

Bataillonskommandant Oberst Stefan Koroknai

MILIZ ALS WICHTIGER ECKPFEILER DES ÖSTERREICHISCHEN BUNDESHEERES

Milizsoldaten sind Männer und Frauen, die ihren Grundwehrdienst oder Ausbildungsdienst beim Bundesheer bereits abgeleistet haben, und in erster Linie ihrem privaten Beruf und Alltag nachgehen. Sie nehmen jedoch weiter in der Einsatzorganisation des Bundesheeres eine Aufgabe wahr und sind bei Übungen oder Einsätzen militärisch tätig. Dass sie ein wichtiger Eckpfeiler des Bundesheeres sind, beweisen sie gerade bei dem aktuellen COVID-Einsatz zum Schutz der Bevölkerung. So wurden etwa in 2020 auch erstmals Milizsoldaten aufgeboten, um die personelle Durchhaltefähigkeit des Bundesheeres sicherzustellen.



Die eingerückten Soldatinnen und Soldaten des Jägerbataillons Wien 1 bei der Meldung an den Bataillonskommandanten.





Die taktische Lagekarte des Kompaniekommandanten

3. Kompanie

FÜHRUNG IM EINSATZ – FORTBILDUNG FÜR EINHEITSKOMMANDANTEN

Bericht: Stefan Haubner

Fotos: Stefan Haubner

Vom 02. 11. bis 06. 11. 2020 fand unter der Leitung von Oberst WOLF das Seminar „Führung im Einsatz – Kompanie“ statt, welches ich als Wahlseminar für die Laufbahnausbildung zum Einheitskommandanten besuchen durfte.

Bis kurz vor Kursbeginn war aufgrund der schwierig einzuschätzenden Corona Situation nicht klar, ob und in welcher Form der Kurs stattfinden würde. Erfreulicherweise kam kurz vor Kursbeginn dann grünes Licht für die Durchführung, auch wenn mit einigen Abstrichen. Die geplante gemeinsame Abschlussübung mit den Fähnrichen der Militärakademie und mit den angehenden Stabsoffizieren musste leider aus dem Programm gestrichen werden.

Auf dem Kurs selbst waren dann viele bekannte und auch einige neue Gesichter anzutreffen – die Freude über die Möglichkeit des persönlichen Kontakts war allen sofort anzumerken und entsprechend hoch war die Motivation im Kurs selbst – jede Pause wurde auch umgehend für intensiven Austausch untereinander genutzt. Inhaltlich selbst wurde vom Institut 2 der TherMilAk, wie von Oberst WOLF gewohnt, ein wahrliches Informationsfeuerwerk abgeschossen. Entsprechend dicht war auch der Dienstplan – neben der Auffrischung von militärischen Grundlagen stand das Durchspielen jeweils einer Angriffs- und einer Verzögerungslage auf dem Programm.

Am ersten Tag lag der Fokus auf theoretischen Grundlagen – äußerst lehrreich war gleich zu Beginn der Vortrag zu den militärischen Führungsgrundsätzen und deren praktischer Anwendung anhand historischer Beispiele. Die Darstellung von Gefechtsbeispielen aus Jahrhunderten der Kriegsgeschichte verdeutlichte imposant die Zeitlosigkeit dieser Grundsätze und deren immense Bedeutung für die Führungsfähigkeit jedes Kommandanten. Abgerundet wurde der Tag dann mit einer Auffrischung des gefechtstechnischen Führungsverfahrens, welches wir in den kommenden Tagen intensiv in der Praxis anwenden durften.

Die verbleibende Woche wurde dann den beiden Lagen gewidmet, wobei der jeweilige Ablauf ident war. Begonnen wurde mit einem theoretischen Input zur Einsatzart – Definitionen, Grundsätze der Einsatzart sowie Hintergrundinformationen zur Einsatzführung und Gefechtsordnung wurden vermittelt und dann auch anhand praktischer Beispiele dargestellt. Anschließend wurde die jeweilige Lage ausgegeben und die Teilnehmer hatten ausreichend Zeit für ihre individuelle Lagefeststellung und Orientierung. Nach einer kurzen Besprechung zu den Ergebnissen und allfälliger Korrekturen endete der Tag im Lehrsaal mit der Entscheidungsfindung und Vorbereitung auf die tags darauf folgende praktische Umsetzung im Gelände.

Die Umlegung der im Lehrsaal erarbeiteten Gefechtsideen auf das Gelände war selbstverständlich das Highlight des Seminars. Hier boten sich viele Möglichkeiten die eigene Befehlsgebung zu üben, wobei hier vom Institut 2 erfahrende Kommandanten für die Begleitung der Kursteilnehmer beigelegt wurden. Der Austausch war sehr fordernd, aber damit umso lehrreicher – neben der korrekten Vermittlung von Befehlen wurde auch großer Wert auf das Auftreten als Kommandant gelegt. Hier erhielten wir ausgezeichnetes Feedback, um unsere Fähigkeiten weiterentwickeln zu können.

Abgeschlossen wurden die Geländebesprechungen erneut im Lehrsaal mit praktischem Input zum Thema Versorgung in der jeweiligen Einsatzart – ein Thema was von vielen Einheitskommandanten unterschätzt wird, dem im Einsatz auf Kompanieebene große Bedeutung zukommt und entsprechendes Wissen vorhanden sein sollte. Abschließend darf ich jedem Offizierskamerad mit Kommandantenfunktion bzw. auch angehender Karriere nahelegen die Seminare der TherMilAk zu besuchen. Die Möglichkeit die eigenen Führungsfähigkeiten weiterzuentwickeln sollte ein Kernanliegen jedes Kommandanten sein, auch außerhalb der Notwendigkeit für die eigene Laufbahn. Die hohe Praxisnähe der Fortbildung und die Qualität des Lehrpersonals bieten hier ausreichend Möglichkeit.



Stabskompanie

DER FERNMELDEZUG

Bericht: Andreas Föllerer
Fotos: NFT 2018 FGG5



Der Kommandant des Fernmeldezuges,
Oberleutnant Andreas Föllerer

Gerne nehme ich den Auftrag an den FM-Zug mit mir als Kdten vor zu stellen.

ZU MEINER PERSON

Ich, Olt FÖLLERER Andreas, rückte im Mai 2000 beim damaligen JÄGERREGIMENT WIEN ein bei dem ich auch meinen Grundwehrdienst ableistete. Von meiner ersten Soldatenstunde an ein Deutschmeister sozusagen.

In meinen 10 Jahren als aktiver Soldat habe ich die Ausbildung zum FM-UO (Fernmeldeunteroffizier) sowie diverse Fortbildungen mit den Themen KW-TrpKdt (Kurzwellentruppkommandant) und DaFu-So (Datenfunksoftware) absolviert. Der Höhepunkt war die Ablegung der Reifeprüfung am BRGfB (Bundesrealgymnasium für Berufstätige) an der TherMilAk (Theresianischen Militärakademie). Meine Fertigkeiten und Ausbildungen konnte ich in den zusammengeordnet insgesamt 31 Monaten Auslandseinsätzen in verschiedensten Funktionen unter Beweis stellen. Nach

Beendigung meines aktiven Dienstes habe ich mich zu unserem „Hoch- und Deutschmeister“ Miliz-Bataillon beordern lassen. Seit 2016 habe ich die ehrenvolle Aufgabe Kdt des FM-Zuges übernommen.

Privat habe ich eine Tochter arbeite in der IT eines Sozialversicherung-Unternehmen als Systemadministrator und Systemprogrammierer. In meiner Freizeit betreibe Laufsport und gehe gerne Radfahren. Fortwährende Ausbildung beim ÖBH und privat in meinem Beruf passen perfekt zu den Anforderungen die diese Funktion mit sich bringt.

DOCH WAS SIND DIE HERAUSFORDERUNGEN DENEN WIR UNS STELLEN MÜSSEN?

Die Zeiten vom „Funkenschuster“ und „Feldkabler“ sind längst durch neue Aufgabengebiete und der Geräteausstattung teilweise in den Hintergrund geraten. Die Änderung vom Namen FM-Zug hin zu zukünftig IKT-Zug ist hierbei schon ein

Indikator in welche Richtung sich die Kommunikation verändern wird. Einige Beispiele seien hier erwähnt.

Das TCN (Tactical Communication Network) soll zukünftig die Verbindung von der Brigade bis hin zum Trupp revolutionieren indem es die mobilen Geräte wie das System CONRAD und die verlegbaren Teile zusammenführt. Auch die IP (Internet Protocol) basierende Datenübertragung am GefStd (Gefechtsstand) haben den „Abspannbock“ längst abgelöst. Neue Kurzwellengeräte, der Einsatz von Drohnenabwehr und ein immer wieder kehrender Wandel der Ausstattung sind ständige Begleiter in der Planung und Durchführung der Aufträge. Daher sind vom Kraftfahrer B und C bis hin zum MOA (Miliz-Offizier-Anwärter) sowie interessierte Soldatinnen und Soldaten in unserem Zug willkommen. Eigeninitiative und Bereitschaft neue Herausforderungen zu meistern sind dabei ein wesentlicher Teil zur Auftrags Erfüllung.





Gefechtspause Modul 2 / Jäger beim Ausbildungsteil: Verteidigung aus einer Stellung, Zgf VRANA bei 2.JgKp / JgB 24 in St. Johann i.Tirol

VIELE HÄUPTLINGE UND KEINE INDIANER...?

Bericht: Erhard Vrana

Fotos: Erhard Vrana

Wir alle kennen und verwenden diese Floskel mitunter des Öfteren, aber entspricht sie immer noch der Wahrheit?

Die Miliz ist mit einem Personalstand von annähernd 27.000 Soldatinnen und Soldaten die stärkste Säule unseres Bundesheeres. Hiervon gehören knapp 80 Prozent aus dem Mannschaftsstand, sprich den Chargen und Rekruten, an. Von zu vielen Häuptlingen kann also bei näherer Betrachtung dieser Zahlen, keine Rede sein, im Gegenteil. Alle zwei Jahre sehen wir im Zuge unserer BWÜ einerseits, dass viele Kameraden und Freunde den Dienst antreten, andererseits führt der latente Unteroffiziersmangel in den Kompanien auch dazu, dass die Führung der Gruppen immer öfter erfahrenen

Korporälen und Zugführern übertragen wird. An dieser Stelle soll nicht die fachliche Qualifikation jener Kameraden geschmälert werden. Da sie jedoch ohne entsprechende Ausbildung diese Funktionen nicht wahrnehmen dürften, sollte dieser Zustand als Provisorium angesehen werden.

Durch die Einführung der Kaderanwärterausbildung (KAAb) auch für Milizsoldaten wurde die Qualität der Ausbildung gesteigert, aber auch die Dauer dieser. Für viele, fest im Berufsleben stehende Miliz-Chargen, ist es schlichtweg unmöglich sich mehrere Monate durchgehend von Ihren Arbeitgebern freistellen zu lassen. Dies führte in den letzten Jahren zu einem massiven Unteroffiziers-

schwund in der Miliz. Dieses Problem wurde in den Fachgruppen, denen auch die Österr. Chargengesellschaft angehört, erkannt und nach mehrjährigen Vorbereitungen erfolgte im Frühjahr 2021 der Startschuss für die Modulare Miliz Unteroffiziersausbildung.

Die Ausbildung gliedert sich je nach Vorwissen in mindestens 4 Module zu je 1-2 Wochen. Im Februar 2021 startete in der Steiermark das Modul Kompensation (K) für die Kameraden deren Basisausbildung 2/3 schon zu lange zurückliegt oder die sich für eine andere Waffengattung umschulen ließen. Es umfasste eine Auffrischung der Fertigkeiten im Waffen- und Schiessdienst im Speziellen der Feuerbefehle und PAR-Ausbildung (Anm: nicht MG?). Weiter ging es für die Teilnehmer die über keine Vorbereitende Kaderausbildung (VbK) verfügen, zum Modul Führung (Fü) nach Bleiburg. Hier lag der Schwerpunkt auf Befehlsgebung, Führen bei ersten kleinen Gefechtsaufgaben und Aufklärung. Im April wurden die Lehrgangsteilnehmer auf Ihre verschiedenen Waffengattungen aufgeteilt. Während die Jäger ihr erstes Fachmodul in Freistadt absolvierten, kamen die Logistiker nach Linz um Ihre Ausbildung weiterzuführen. In Freistadt fanden sich 28 zukünftige Jägergruppenkommandanten bei der LKp/PzB 14 ein. Hier wurde natürlich der Schwerpunkt wieder



Gefechtspause Modul 1 / Jäger, beim Ausbildungsteil: Gewinnen und Halten von Gelände, Zgf VRANA und Kpl GUNDACKER (JgB NÖ) bei der LKp/PzB 14, in Freistadt



Rest nach bestandenen Abschlusstest Modul 2 / Jäger bei 2.JgKp/JgB 24, in St. Johann i.Tirol



Die Deutschmeister am Modul Führung LKp / StbB7 in Bleiburg

auf die Jägerausbildung gelegt, MG- und PAR Ausbildung, Aufbau und Betreiben eines Checkpoints. Das Wetter in Oberösterreich war im Gegensatz zu Bleiburg weniger freundlich zu uns und es begleitete uns fast dauerhaft starker Regen, was aber nichts an der hohen Motivation der Kursteilnehmer änderte. Jeder gab sein Bestes und auch die hervorragende Mitarbeit und Disziplin wurde von den Ausbildern lobend erwähnt. Das spiegelte sich auch den Zwischen- und Abschlusssprüfungen, die fast alle erfolgreich und auch teilweise mit Auszeichnungen meisterten. Im August verschlug es die Jäger, zum Hochgebirgsjägerbataillon 24 nach Tirol. Hier wurde so richtig in die Materie des Jägers eingegangen.

Hauptaugenmerke des zweiwöchigen Moduls waren hier, mehrere Punkte:

- Führungsverfahren, Befehlsformate
- Einsatz von Unterstützungs- und Stoßelementen im Häuserkampf
- Verteidigung in / aus Gebäuden, Ausbau eines Gebäudes zur Verteidigung

- Gesicherter Fußmarsch, Sicherung, Verteidigung

Man erkennt am ausführlichen Dienstplan, dass viel Lernstoff in kürzester Zeit vermittelt wurde. Es ist dabei unerlässlich, dass man sich vor Kursbeginn, in die entsprechenden Dienstvorschriften (DV-BH) einliest. Alle wichtigen DV-BH sind online in SITOS für Milizsoldaten zum einsehen und zum Download verfügbar. Nach diesen teilweise sehr anstrengenden aber sehr lehrreichen Modulen stehen den zukünftigen Unteroffizieren noch zwei Herausforderungen bevor. In den beiden einwöchigen Modulen im Herbst wird es ein Gruppengefechtsschiessen und eine Woche Lehrausbildung auf der Heeres Unteroffiziersakademie (HUAk) im Dienstrecht und Ausbildungsmethodik geben.

Grundlegend ist diese Modulare Ausbildung, seit der Einführung der KAAB, für die Miliz ein Lichtblick um dem kommenden (altersbedingten) Abgang vieler erfahrener Unteroffiziere entgegen zu wirken.

Fazit: Das Ausbildungspersonal war bei allen Kursen mehr als nur bemüht den Milizsoldaten Ihr umfangreiches Wissen nach bestem Gewissen zu vermitteln. Es wurde sehr viel Wert auf die praktische Ausbildung gelegt und auch Erfahrungen aus Einsätzen vermittelt. Das Wichtigste für den Kursteilnehmer ist aber vorab die Kenntnis der Vorschriften, regelmäßiges Mitlernen und Motivation in der Mitarbeit. Gerade letztere wird einem vom Ausbildungskader doppelt und dreifach erwidert.

Aus eigener Erfahrung kann ich jedem diese intensive Ausbildung ans Herz legen, denn hier wird in kürzester Zeit essenzielles Wissen, welches für den künftigen Unteroffizier sowohl auf Übungen als auch im Einsatz von unschätzbarem Wert ist, vermittelt.

Allerdings sei festgehalten, dass durch diese Ausbildung nur der Grundstein gelegt werden kann, ein lebenslanges Lernen und Üben, bleibt nicht erspart, um auch in Zukunft für die immer vielfältiger werdenden Aufgaben unseres Bundesheeres gerüstet zu sein.



MG-Ausbildung Modul Führung, Kpl GUNDACKER (JgB NÖ) u Kpl HÖLESIC (JgKp W13), bei LKp / StbB 7, Bleiburg



PAR Ausbildung Modul 1 / Jäger LKp/PzB 14, in Freistadt



MIT MODULAREM ZUSATZANGEBOT ZUM WACHTMEISTER



Foto: Bundesheer/Alexander Haiden

Die Einsatzmöglichkeiten für Unteroffiziere sind vielfältig, doch gerade in der Miliz ist die Besetzung eine Herausforderung. Dabei sind die Unteroffiziere das Rückgrat des Bundesheeres: Deshalb wird eine milizfreundliche, modular aufgebaute Ausbildung für angehende Milizunteroffiziere angeboten.

ANERKENNUNGSPRÄMIEN

€ 603,- für den positiven Abschluss des Moduls „Fü“. **€ 1.111,-** bzw. **€ 555,-** für Abschluss aller Module innerhalb von 18 bzw. 24 Monaten nach Abschluss/Anrechnung Modul „Fü“. Bei einer Meldung **während des GWD** sind weitere Prämien möglich: Bis zu **4 × € 400,-** für FMzMÜ [freiwillige Meldung zu Milizübungen] und bis zu **4 × € 200,-** für die vbK [vorbereitende Kaderausbildung].

IHR EINSTIEG:

1. Melden Sie sich bei Ihrem Kompaniekommandanten.
2. Melden Sie sich zu Ihrer Eignungsprüfung beim Heerespersonalamt unter **050201 99-1640** oder **ausbildungsdienst@bmlv.gv.at**.

ABLAUF:

Modul „Fü“:	2 Wochen	Modul 3:	1 Woche
Modul 1:	2 Wochen	Modul 4:	1 Woche
Modul 2:	2 Wochen		BWÜ oder Funktionsdienst

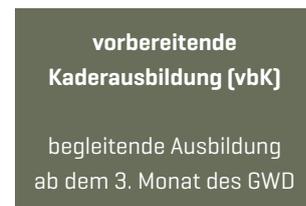
SEITENEINSTEIGER¹ (Jg, Pi, Log, San, ABCAbw, Art, Aufkl)

Einstieg ohne BA2/3
(nur Jg, Pi, Log)

Einstieg mit BA2/3 ohne vbK oder andere Führungsausbildung

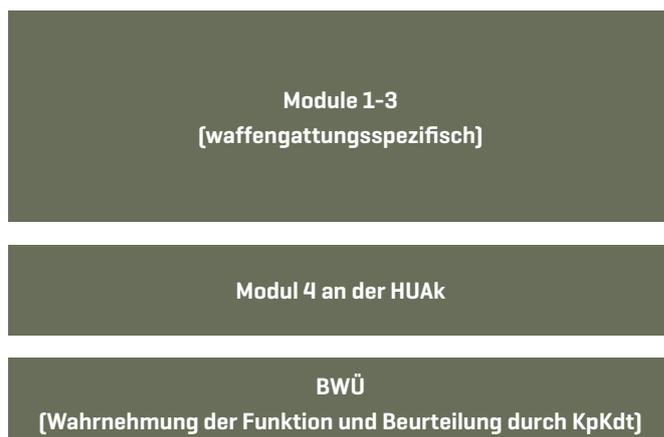


GRUNDWEHRDIENER



Einstieg für GWD als MUO-Anwärter

Direkteinstieg mit BA2/3 und anrechenbarer Führungsausbildung
(Jg, Pi, Log, San, ABCAbw, Art, Aufkl)



Ablauf der Pflichtmodule

¹ Voraussetzungen für Ihren Einstieg:

- gültige Eignungsprüfung beim Heerespersonalamt [HPA]
- einfache Verlässlichkeitserklärung [Abgabe beim MobUO]

EIGENVERANTWORTUNG IST GEFRAGT

START FÜR MILIZSOLDATEN

Informieren Sie Ihren Kompaniekommandanten. Melden Sie sich beim HPA zum Ausbildungsdienst und zu Ihrer Eignungsprüfung [ausbildungsdienst@bmlv.gv.at]. Anschließend senden Sie Ihre Einfache Verlässlichkeitserklärung [siehe imm.bundesheer.at] an Ihren MobUO. Er stuft Sie gemäß Ihrem Ausbildungsstand ein und meldet Sie für Ihren Kursplatz an.

START FÜR GRUNDWEHRDIENER

Sie können ein Modul - nämlich die vorbereitende Kaderausbildung [vbK] - bereits während des Grundwehrdienstes absolvieren. Das ermöglicht Ihnen, direkt in das Modul 1 einzusteigen [siehe Grafik auf Seite 2]. Melden Sie sich bei Ihrem Kommandanten oder im Rahmen einer Informationsveranstaltung zum Thema!

DER AUFTAKT: KOMPENSATION UND FÜHRUNG

Je zwei Wochen dauern die vorgestaffelten Module „K“ [Kompensation] und „Fü“ [Führung]. Im Modul „K“ werden die Inhalte der BA2 und BA3 nachgeholt - das ist verpflichtend für alle Bewerber, die diese Basisausbildungen nicht während ihres Grundwehrdienstes absolviert haben. Das Modul „Fü“ enthält eine komprimierte Führungsausbildung. Dieses Modul müssen somit alle Bewerber abschließen, solange sie nicht schon anderweitig in militärischer Führung ausgebildet sind [z. B. vbK, EF-Kurs, MUOK 1 o. ä.].

PERSÖNLICHES ENGAGEMENT WIRD VORAUSGESETZT

Die modulare Ausbildung zum Milizunteroffizier bietet die Vereinbarkeit mit zivilen Verpflichtungen. Daher dauert kein Modul länger als zwei Wochen.

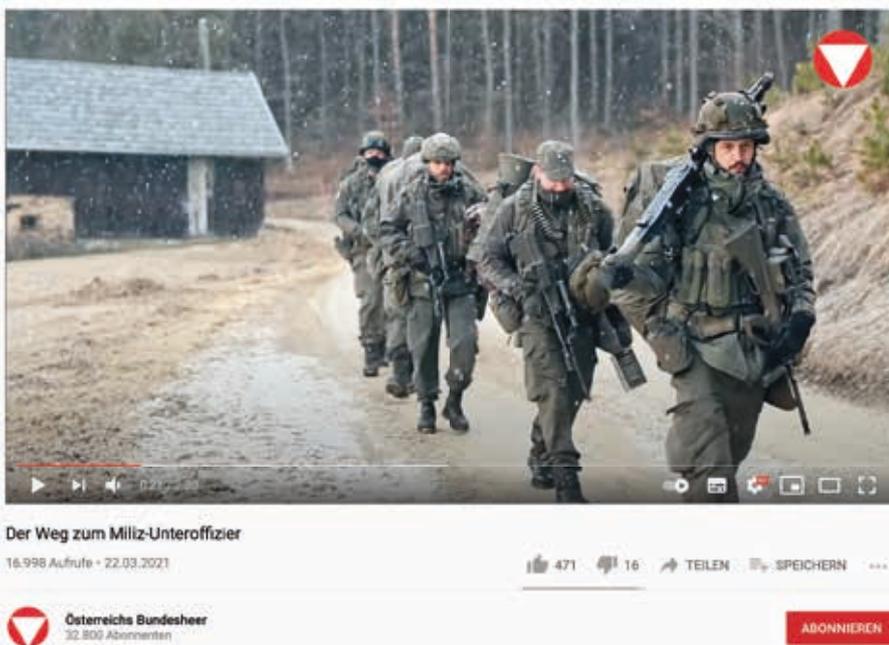
Aber kann ein zweiwöchiger Kurs monatelange Ausbildungen ersetzen? Wohl kaum. Daher bereiten die zahlreichen Bewerber im Selbststudium alle Inhalte gründlich vor, damit bei den Modulen vor Ort der Fokus auf drei Dingen liegen kann: Üben, Perfektionieren und Überprüfen.

DISTANCE LEARNING MIT SITOS SIX

Über die digitale Lernplattform des Bundesheeres, SITOS Six, haben alle Ausbildungswerber Zugriff auf gut aufbereitete Lernhilfen und verschiedene Möglichkeiten zum Selbsttest.

Nur so ist es überhaupt vorstellbar, dass Inhalte von der Geräte- und Waffenhandhabung über Bewegung im Gelände bis zu spezifischen Themen der einzelnen Waffengattungen selbstständig gelernt werden können.

Für aktuelle Informationen und Lernunterlagen buchen Sie den Lehrgang „Informationsmodul Miliz“ unter stammportal.bmlv.gv.at. Ihre Zugangsdaten finden Sie als Beilage zu Ihrem Einberufungsbefehl oder erhalten Sie telefonisch unter 050201-99 1660.



IMPRESSUM:

Amtliche Publikation der Republik Österreich
Bundesministerin für Landesverteidigung

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich, Bundesministerin für Landesverteidigung, BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion: BMLV, Abteilung Militärstrategische Einsatzkoordination, Informationsmodul Miliz (IMM)

Fotos: Bundesheer/Alexander Haiden

Druck: Heeresdruckzentrum, 1030 Wien; 21-01901

LIVE DABEI

Der erste Ausbildungsturnus hat mit Februar 2021 begonnen: Den Anfang machten die Module „K“ und „Fü“. Über die laufende Ausbildung informiert eine Videoserie - so sind auch Sie über Social Media quasi live dabei!

FRAGEN UND AUSKÜNFTE

Melden Sie sich bei Ihrem MobUO oder beim Miliz Service Center: 050201-99 1670 bzw. per Mail an milizservice@bmlv.gv.at. - Als Grundwehrdiener wenden Sie sich an Ihren Kommandanten.

Aktuelle Infos, Termine und die Videoserie: imm.bundesheer.at/mmuo



AT/028/048



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, UW-Nr. 943

1. Kompanie

RÜCKBLICK: TEAM ALPHA 13 – 138 JAHRE ERFAHRUNG 1. KOMPANIE

Bericht: Martin Entacher

Fotos: Claus Triebenbacher, Team A13

Die „Wiener Miliz“ war Anfang Jänner 2021 für zwölf Tage zu Gast in der Wiener Stadthalle, um federführend die COVID-19 Massentestungen zu organisieren und abzuwickeln. Von den mehr als einhundert eingesetzten Milizsoldaten stellte unsere 1. Kompanie etwa ein Viertel und war somit der klare „Platzhirsch“ der Stadthalle. Folgerichtig war auch der Kommandant der Alpha-Kompanie ein Soldat der 1. Kompanie des JgB W1 – es war mir eine große Ehre. Die Kompanie setzte sich aus Kameraden der Jägerbataillone Wien 1, Wien 2, der Pionierkompanie Wien, den Jägerkompanien Wien 10, 13 und 21 sowie einigen Kameraden aus den Bundesländern zusammen. Die Bravo- und Charlie-Kompanien wurden von Kameraden verschiedener Dienststellen, wie LAVAK, HPA etc., gebildet.

In dieser schlagkräftigen Truppe stach das Team Alpha 13 mit vier erfahrenen Veteranen der 1. Kompanie besonders hervor. Andreas Füger (stellvertretender KpKdt), Martin Stift (unser langjähriger Spieß), Peter Scherbaum (ehemaliger KpKdt) und Dorian Lugner (Fernmelde-Unterroffizier) repräsentieren jene Generation, die den Ruf und den Spirit der 1. Kompanie maßgeblich geprägt hat: entspannt, professionell und immer an der Spitze! Gemeinsam verfügen sie über 138 Jahre Erfahrung als Milizsoldaten. Wir jüngeren Kameraden ziehen unseren Hut.

Neben dem 1. Kp-Kern wurde Alpha 13 von handverlesenen Spezialkräften anderer Einheiten verstärkt: Gerald List (IT-Specialist aus dem Kommando), Siegfried Stark (KUO der Stabskompanie) und Lena Gruber (Gruppenkommandantin der 3. Kompanie). Alpha 13 zeigte, dass wir mehr sind als nur ein Test-Team. Wir sind, kompanieübergreifend, eine „Deutschmeister-Familie“. Insgesamt brachten es die sieben Kameraden auf 216 Jahre Milizerfahrung – Dank Lena Gruber jedoch im Altersschnitt klar unter dem Miliz-Pensionsantrittsalter. Diese Erfahrung machte sich im Einsatz bezahlt, wie die vielen positiven Rückmeldungen der Getesteten gezeigt haben. Professionell, klar und deutlich, aber freundlich, effizient, genau, mit Schmäh, entspannt, charmant, kurzweilig – um nur einige Rückmeldungen zu zitieren.

Ein Gesundheitseinsatz funktioniert selbstredend nicht ohne Sanitätspersonal. Unsere Kameraden wurden täglich von ein bis zwei Sanitäterinnen und Sanitätern des Arbeiter-Samariter-Bund Österreich verstärkt, die sich großartig ins Team einfügten. Die zivil-militärische Zusammenarbeit, die das Salz in der Suppe des Einsatzes war, umfasste darüber hinaus die Stadt Wien, das Team der Stadthalle, die Einweiser von SE2 sowie unsere Kameraden der Feuerwehr und Polizei. Danke für die sehr gute Zusammenarbeit!

Bei Einsätzen dieser Art gibt es natürlich immer auch Verbesserungspotenzial. So wunderten wir uns etwa über die offizielle Kapazität der Stadthalle von 18.000 Antigen-Testungen pro Tag, die – sofern sie ausgeschöpft worden wäre – dazu geführt hätte, dass die Soldaten



Die Besucher wurden kompetent weitergeleitet.



Das Führungsteam der 1. Kompanie.

aufgrund der geringen Besetzung sehr schnell an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit gelangt wären. Aufgrund der überschaubaren Anmeldezahlen war das aber ohnehin nur ein theoretisches Szenario. Nachdem man das „Potemkinsche Dorf“ zwei Tage aufrechterhalten hatte, wurden erfreulicherweise einerseits die Anmeldezahlen auf bewältigbare ca. 10.000 täglich reduziert und andererseits die internen Abläufe entsprechend angepasst – Anspruch und Wirklichkeit wurden zusammengeführt! Das ist nicht selbstverständlich und zeigt, dass wir und alle Führungsebenen über uns, vom Militär bis hin zur Politik, lernfähig waren.

Wir ziehen ein sehr positives Resümee und sind stolz, diesen herausfordernden und schönen Einsatz im Kreis unserer Kameraden und zur allgemeinen Zufriedenheit der Wiener Bevölkerung bewältigt zu haben. Vielen Dank fürs Kommen! Wir freuen uns, dass das Bundesheer und alle am Einsatz Beteiligten in guter Erinnerung behalten werden.

EIN PS VOM SPIESS

Bericht: Martin Stift

Es freut mich, wieder einmal und im Rückblick, dabei gewesen zu sein. Wie immer die Anlaufschwierigkeiten, Tag zwei/drei der „Übergang“ und ab dann

„flutscht’s“ – da waren dann plötzlich die Kaffeemaschine, Liegen für die Pause, ein Discjockey, der militärische Umgang wo es sein muss / erforderlich ist, der lockere Umgang wo es passt, die Abläufe auf Augenkontakt, das gegenseitige Vertrauen und die bewährte Verlässlichkeit sowie die hervorragende Zusammenarbeit (der KameradInnen aus dem Baon als auch der Wiener Miliz)! Unser KpKdt hatte sich wieder einmal in bewährter Weise um Zielerreichung UND Mannschaft gekümmert – ich darf und kann es sagen; ein hervorragender Kommandant, ein Milizkommandant! Zu unserem Team A13 selbst ist nurmehr anzumerken: Für unsere Kameradin war der Einsatz ein bisschen schwerer, weil als mit Abstand Jüngste musste sie sich die Miliz-Geschichten der letzten 30 Jahre anhören, aber sie hält offensichtlich viel aus. Auch im Namen des Teams darf ich sagen – danke Lena, war uns eine Ehre und wir hoffen, dass wir viele junge Milizkameradinnen und -kameraden wie dich bekommen, sodass wir bald in Miliz-Pension gehen können!



Die Daten werden sehr genau erfasst.



Die Besucher schätzten den freundlichen und kompetenten Umgangston.



3. Kompanie

RÜCKBLICK: MASSENTESTUNG IN DER WIENER STADTHALLE

Bericht: Alexander Gonzalez-Hernandez
Fotos: Alexander Gonzalez-Hernandez

Anfang Jänner war es soweit. Die Wiener Miliz rückte aus, um die Massentestung in der Wiener Stadthalle durchzuführen. In den frühen Morgenstunden des ersten Donnerstages des Jahres versammelten sich einige Dutzend Kameraden vor und hinter den Toren der Maria-Theresien Kaserne. Bevor wir die österreichische Bevölkerung testen sollten, mussten wir natürlich erstmal selbst getestet werden. Dabei konnte man schon auch das ein oder andere bekannte Gesicht hinter einer FFP2 Maske erahnen.

Frisch getestet, machten wir uns auf den Weg zur Stadthalle. Zuallererst gab es mal eine gute alte Einweisung in die Lage. Geländetaufe, Ablauf, eintreten und verlassen der „heißen Zone“ (Bereich, in welchem sich potenziell Covid-19 positive Personen befinden), befohlene Adjustierung, auf was dabei zu achten ist und welche Aufgabenbereiche eine einzelne Teststraße oder Box hat waren die wichtigsten Punkte.

Der Ablauf in der Box funktionierte nach ein paar Durchgängen recht reibungslos. Die Teststraße war wie folgt gegliedert: zwei Registrierer oder Administratoren, die die zu testenden Personen ersterfassten. Danach kam die zu testen-

de Person zu unserem Sani, der/die die zivile Ergänzung in der Gruppe war. Nachdem der Sanitäter/die Sanitäterin den Abstrich entnommen hat, kam die Probe zu unseren zwei Manipulatoren. Die beiden behandelten die Probe und tropften das Ergebnis auf das Testplättchen, wo dann der dritte Manipulator die Proben übernahm. Dieser hat den Überblick über die Zeit, die verstreichen musste, damit man ein eindeutiges Ergebnis feststellen konnte. Schlussendlich kam dann die Probe zum dritten Administrator/stellvertretenden Kommandanten, der das Ergebnis im System vermerkte und den Personen ihr Ergebnis aushändigte. Als Kommandant hatte man die Aufgabe den Überblick über den Ablauf innerhalb der eigenen Teststraße zu wahren, für regelmäßigen Nachschub der Verbrauchsgüter bei Engpässen zu sorgen, neue Informationen/Ablaufregeln des ZgKdt zu erfassen und umzusetzen und den Kon-

takt und die Verteilung der zu Testenden mit den anderen Teststraßen in der eigenen Testlinie sicherzustellen. Zu guter Letzt musste man auch sicherstellen, dass positiv getestete Personen den richtigen Weg zur PCR-Station fanden, wo das Ergebnis nochmals überprüft wurde. Alles in allem hatte man aber als Kommandant recht wenig zu tun, wenn keine außerordentlichen Ereignisse auftraten und das Team funktionierte. Das war bei meiner Gruppe zum Glück so.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass auch alle anderen Soldaten, die vielleicht mehr im Hintergrund arbeiteten, eine großartige Arbeit leisteten. Allen voran die Logistik. Im Vorfeld, während und nach dem Einsatz hat alles immer super funktioniert. Es war von Anfang an alles top organisiert und die Verbrauchsgüter waren auch immer zur Verfügung, wenn man sie benötigte.

AN DIESER STELLE SEI ERWÄHNT, DASS AUCH ALLE ANDEREN SOLDATEN, DIE VIELLEICHT MEHR IM HINTERGRUND ARBEITETEN, EINE GROSSARTIGE ARBEIT LEISTETEN. ALLEN VORAN DIE LOGISTIK.



Gruppe Alpha 12 (v.l.n.r.: Lt Thomas Lackinger, Kpl Bernhard Scharer, Lt Alexander Gonzalez, Kpl Ahmed Shedieda, Wm Lukas Siebeneicher, OWm Martin Janicek und Gfr David Reiter)

Einigen Soldaten fehlte es am Anfang ein bisschen an Übersicht, Planbarkeit und Einteilung der freien Zeit, da die Dienstpläne vor allem anfangs teilweise sehr kurzfristig bekannt gemacht wurden. Auch wären kostenlose Parkplätze Möglichkeiten – vor allem für die nicht in Wien wohnhaften Soldaten – eine Überlegung wert gewesen.

Nach ein paar Tagen des Einsatzes kehrte schon eine Routine ein, und jeder wusste was er zu tun hatte. Dadurch war die Möglichkeit geschaffen, auch ein wenig Spaß während des Dienstes zuzulassen. Um den Testdurchlauf in der Stadthalle zu einem schöneren Erlebnis zu machen, wurde ein Wurlitzer eingeführt. Soldaten hatten die Möglichkeit über ihre Kommandanten Musikwünsche an die Musikstation weiterzuleiten, die dann über die Boxen der Stadthalle gespielt wurden. So manch einer wurde

von dem Musikgeschmack seiner Kameraden überrascht.

Auch der Umgang mit den zu Testenden wurde durch uns Milizsoldaten gut gemeistert. Es fehlte nicht am Schmä und der Lockerheit um so manchen, der mit etwas Anspannung in die Testsituation ging, ebendiese Anspannung zu nehmen. Auch Kinder und Jugendliche meisterten die Testungen, sei es aktiv als zu Testende oder passiv als Zuschauer sehr gut. Das ein oder andere Zuckerl half natürlich bei der Motivation.

Obwohl bei so manch einem Kameraden die Motivation mit der Zeit nachließ (dienstgradunabhängig und auch unabhängig davon ob beruflich oder als Milizsoldat tätig), packten die meisten von uns bis zum Schluss mit unseren mit Gummihandschuhen versehenen Händen gescheit an und führten den Einsatz bis

zum Schluss mit Motivation und Disziplin fort.

Insgesamt machte die Wiener Miliz bei diesem Einsatz eine gute Figur, möchte ich meinen. Der ein oder andere Zivilist wurde auch vielleicht davon überzeugt, dass man sich in Krisensituationen auf die Soldaten des Bundesheeres verlassen kann.

Abschließend möchte ich mich noch bei meiner Gruppe, meinen übergeordneten Kommandanten, den Teilen, die im Hintergrund arbeiteten und nicht zuletzt bei den zivilen Personen und Organisationen, allen voran den Sanitätern/Sanitäterinnen, die vom Arbeiter-Samariter-Bund gestellt wurden, bedanken. Durch diese Teile ist der Einsatz erst so gut gelaufen.





Harry bei unserer letzten Übung



Harry mit einem Kameraden vom Jägerbataillon Oberösterreich am Nationalfeiertag

ZAPFENSTREICH FÜR "HARRY" KUTSCHERA

Bericht: Robert Spevak / Andreas Tarbuk
Fotos: Herbert Wichmann

Im Oktober 2021 erhielten wir die traurige Nachricht vom Ableben unseres Kameraden Harald "Harry" Kutschera.

In einem bewegenden Gottesdienst in der Feuerhalle Wien-Simmering erwiesen Angehörige, Freunde, Kameraden "unserem" Deutschmeister Oberstabswachtmeister Harald "Harry" Kutschera die letzte Ehre. Militärdekan MMag. DDr. Alexander Wessely führte durch den liturgischen Teil. Bataillonskommandant DI Oberst Stefan Koroknai und der Präsident der Unteroffiziersgesellschaft Wien Vizeleutnant Richard Knaus hielten die Trauerreden. Der Deutschmeistermarsch und der gute Kamerad bildeten den musikalischen Rahmen gespielt durch ein Quartett der Garde. Fahnenabordnungen wurden durch die Ehrenformation des Jägerbataillon Wien 1 "Hoch- und Deutschmeister", der Österreichischen Chargengesellschaft, der Unteroffiziersgesellschaft Wien und des Deutschmeister Schützenkorps gestellt.

Der Tod kann uns von dem Menschen trennen, der zu uns gehörte, aber er kann uns nicht das nehmen, was uns mit ihm verbindet:

Deutschmeister ist und bleibt man!



Die Auszeichnungen von Harry auf einem Samtkissen



ZAPFENSTREICH FÜR "HARRY" KUTSCHERA



Harry mit Kameraden bei der Generalprobe des Neujahrskonzertes



Harry als Nachschubunteroffizier auf der Milizinsel am Nationalfeiertag



Harry mit Kameraden beim Besuch der Wiener Linien Leitzentrale



Man sah ihn immer lächeln, unseren Deutschmeisterkameraden Harry Kutschera



Der Bataillonskommandant Oberst Koroknai überreicht Harry eine wohlverdiente Auszeichnung

SAG ZUM ABSCHIED LAUT "SERVUS"

Bericht: Robert Spevak/Andreas Tarbuk
Fotos: Herbert Wichmann

Am Sonntag, den 27. Juni 2021 fand unsere Finisage statt.

Knapp mehr als 9 Monate nach der feierlichen Eröffnung ging die Deutschmeisterausstellung ihrem Ende zu.

An diesem letzten Tag konnten die geladenen Besucher noch ein letztes Mal bei freiem Eintritt die Exponate der verschiedenen Deutschmeistervereine bewundern.

Am Karl-Borromäus-Platz (vor der Bezirksvorstehung) trafen wir uns zu Würstel, Getränke und zum Netzwerken.

Christian Pock vom Otto-Wagner-Schützenhaus hat uns wie gewohnt mit der Verpflegung versorgt.

Am Ende dieses schönen Tages begannen die Deutschmeistervereine ihre Exponate wieder sorgfältig zu verpacken und in ihre Vereinslokale mitzunehmen. Einige

davon fanden später ihren Weg in die Kirche der Martin Kaserne in Eisenstadt, wo Generalvikar MMag. DDR. Wessely eine kleine Deutschmeisterausstellung anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Burgenland“ gestaltet hat. Aufgrund des großen Erfolges sind die Deutschmeister auch weiterhin auf der Suche nach geeigneten Ausstellungsmöglichkeiten, um die Geschichte der Deutschmeister einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.



Der Deutschmeister Verkaufsstand darf nicht fehlen.



Präsident Spevak (l.) und Vizepräsident Schell.



Die Kameraden Schell, Ptak und Spevak (v.l.n.r.).

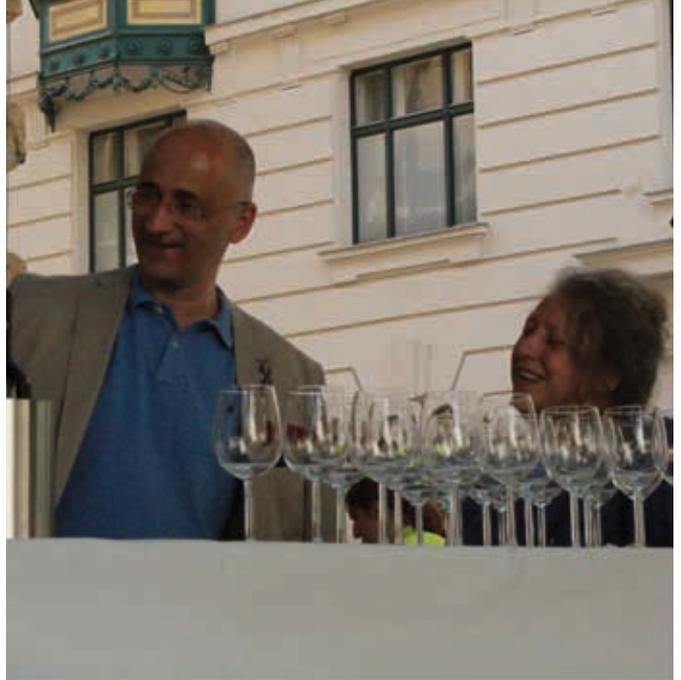


Nora Nuschei, Peter Steiner, Elisabeth Schell (v.l.n.r.).





Der Leiter des Museums, Herr Rasinger (Mitte), mit jungen Besuchern.



Auch ein Gläschen Wein wurde zur Feier des Anlasses verkostet.



Christian Pock (l.) mit dem Präsidenten des Deutscheisterbundes.



Verschiedene Uniformen und Adjustierungen.

Eine ganz scharfe Nummer* unter den Top-15 Agenturen



Alles wird besser.

cayenne

*Weil sie es können.







cayenne marketingagentur gmbh | cayenne.at

MEIN DIENST für Österreich.

Wertvoll für dein Land, wertvoll für dich.

Der Grundwehrdienst bringt dir neben vielseitigen Aufgaben:

- ▶ € 400 monatlich bei freiwilliger Meldung zur Miliz*
- ▶ € 200 monatlich bei Absolvierung der Milizkaderausbildung im Grundwehrdienst
- ▶ Freiwillige Assistenzeinsätze mit sehr guter Bezahlung

Und noch dazu: Kameradschaft, Abenteuer und jede Menge Abwechslung.

   karriere.bundesheer.at

* ab dem dritten Monat im Grundwehrdienst



UNSER HEER

**DAS KOSTENLOSE GEHALTSKONTO
FÜR MITARBEITER/INNEN
DES BUNDESHEERES!**



**ARBEIT.
LANDESDIENST.
LANDESBANK.
LANDESKONTO.
KONDITIONSSTARK.**

Das NÖ Landeskonto gilt für alle öffentlich Bediensteten in NÖ oder Wien in aufrechten, ungekündigtem Dienstverhältnis und nicht für rein politische Funktionäre ohne Fixanstellung beim Land NÖ oder Wien.

Sonstige Gebühren:
Bargeldhebung am Schalter EUR 1,55, papierhafte Überweisungen (Einwurf von Zahlscheinen) EUR 2,07. Dauerauftrags-Anlage/Änderung/Löschung bei Nichtverwendung von Internetbanking EUR 3,30.

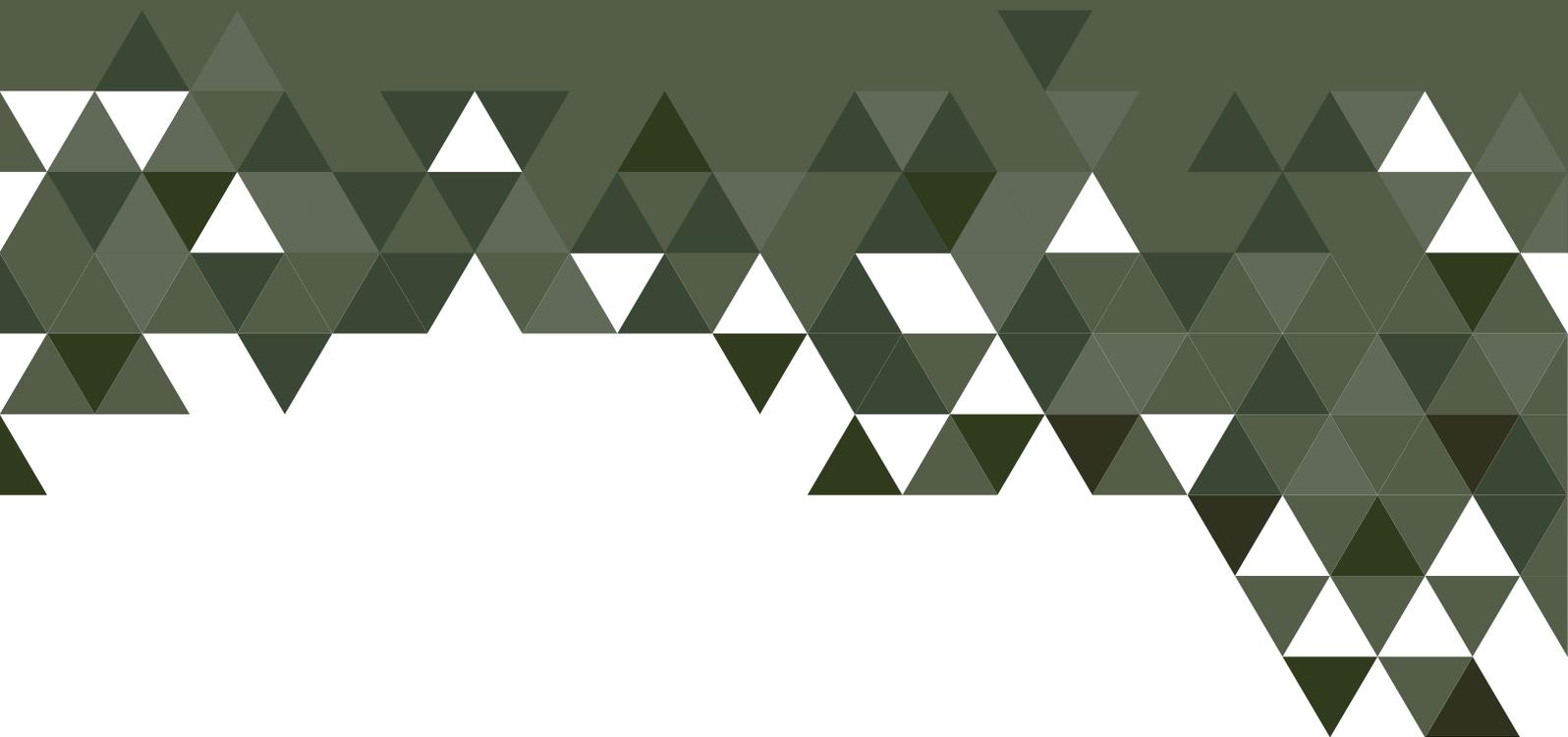
Die vorliegende Marketingmitteilung dient ausschließlich der unverbindlichen Information und ersetzt keine fachgerechte Beratung. Es kann kein Anspruch auf Abschluss eines Girokontovertrages abgeleitet werden. Der Vertragsabschluss erfolgt vorbehaltlich einer Bonitätsprüfung bzw. sonstiger bankrelevanter Prüfungen. Die Beschreibung der Produkte erfolgt stichwortartig. Detaillierte Produktankünfte erhalten Sie in allen Geschäftsstellen der HYPO NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG. Irrtum und Druckfehler vorbehalten. Stand: 08/2021. Werbung

**JETZT AUCH GANZ EINFACH
ONLINE ABSCHLIESSEN!**
www.hypnoe.at/noe-landeskonto



HYPO NOE

**DIE NÄCHSTE AUSGABE
VON „DER DEUTSCHMEISTER“
ERSCHEINT IM JÄNNER 2022!**



**TRUPPENZEITUNG
DES JÄGERBATAILLONS WIEN 1
„HOCH- UND DEUTSCHMEISTER“**

Am Fasangarten 2
1130 Wien

Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt Wien



Österreichische Post AG
P.b.b. Vertragsnummer: 15z8388434